

Kollektive Fürsorge und Beteiligung



beilila_bunt

Willkommen bei lila_bunt,

in diesem Heft lernt ihr verschiedene Orte und Formen von Beteiligung im queer_feminitischen Bildungshaus lila_bunt kennen. Eine kreative und kollektive Suchbewegung, in der wir uns einer gemeinsamen und unabgeschlossenen Definition queer_feministischer Beteiligung bei lila_bunt annähern.

Beteiligung ist für uns unmittelbar: Sie passiert in Küchen, Werkstätten, Gärten, Büros – überall dort, wo Menschen gemeinsam Verantwortung für den Ort und ihre Nutzer*innen übernehmen. Für uns beginnt Beteiligung mit Beziehung: Sie braucht Räume, in denen Menschen sich sicher fühlen, ihre Perspektiven einbringen und Resonanz erfahren. Damit ist Beteiligung eine solidarische Praxis und Voraussetzung für starke Bündnisse.



The logo is a stylized illustration of a tree. The canopy is a solid black cloud-like shape. The trunk is a white laptop computer. The roots are black and spread out at the bottom. The background is a purple watercolor wash. The text 'Ruhe' is in a white script font in the canopy, 'COMMUNITY' is in a white sans-serif font below it, 'AUSZEIT' is on the laptop screen, 'Kraft schöpfen' is on the laptop keyboard, 'Zugehörigkeit' is written vertically on the laptop trunk, and 'VERBINDUNG' is in a white sans-serif font at the base of the roots.

Ruhe

COMMUNITY

AUSZEIT

Kraft schöpfen

Zugehörigkeit

VERBINDUNG

Ein Ort wird nicht kleiner, wenn wir ihn teilen – im Gegenteil:

Er wächst, wenn Bedürfnisse und Erfahrungen wertgeschätzt werden. Hier bestimmen die Beteiligten selbst, wie Mitbestimmung aussieht. Das ist emanzipatorische Praxis: Ein Gegenentwurf zu Machtverhältnissen, der solidarische Gesellschaftsmodelle lebendig macht.

Das Heft dokumentiert diese gemeinsame Suche, stärkt solidarische und kollektive Fürsorge, Bündnisse und Gemeinschaft. Entgegen der Individualisierung und Vereinzelung. Gerade jetzt.



Queer_feministische Beteiligung: Eine kollektive Suchbewegung

Was bedeutet queer_feministische Teilhabe für uns?
Eine lebendige Praxis der Fürsorge, des Sichtbar-
machens und des gemeinsamen Handelns. Bei
lila_bunt wird diese Suche konkret: Wir hinterfragen
normative Strukturen und gestalten Räume, in denen
Bedürfnisse, Unsicherheiten und Visionen Platz haben.

Es geht nicht um fertige Antworten, sondern um das
kollektive Fragen: Wie schaffen wir solidarische
Teilhabe? Wie wird Fürsorge zur politischen Praxis?
Diese Suchbewegung ist selbst schon Empower-
ment – ein Prozess, der Machtverhältnisse und
kapitalistische Logiken verschiebt und neue Wege
des Miteinanders erprobt.



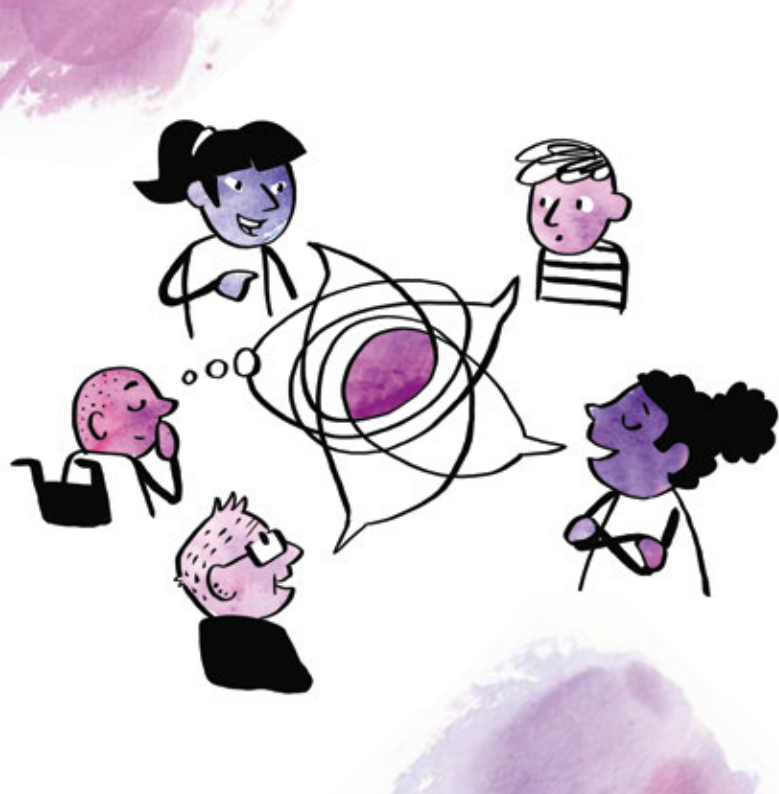
»Feministische Beteiligung heißt nicht, einen Platz am Tisch zu bekommen – sondern den Tisch umzubauen, damit alle daran Platz haben.«

Inspiziert von Audre Lorde

Queer_feministische Beteiligung ist für uns intersektional.

Es ist eine bewusste Antwort auf strukturelle Gewalt und Ausschlüsse. Frauen, Lesben & inter*, nicht-binäre, trans und agender Personen (kurz: FLINTA*-Personen), die von Mehrfachdiskriminierungen betroffen sind, finden einen Raum, der Erfahrungen ernst nimmt und mitdenkt. Hier braucht es Vertrauen und Anerkennung. Vertrauen entsteht durch langfristige Beziehungen, Repräsentation, Awareness und Ansprechbarkeit.

Dabei wirkt dieser Prozess als kollektive Ermächtigung: Menschen erfahren durch Teilhabe konkrete Selbstwirksamkeit und Sichtbarkeit. Eingebrachte Ideen und konkrete Mitgestaltung vor Ort wirken gleichzeitig, erweitern und definieren den Ort, machen diesen zugänglicher.



Care und Fürsorge

Was oft als selbstverständliche Arbeit im Hintergrund abgewertet wird, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als das eigentliche Fundament gelungener Beteiligung. Bei lila_bunt wird diese unsichtbare Fürsorgearbeit bewusst ins Zentrum gerückt - nicht als lästige Pflicht, sondern als wesentlicher Bestandteil politischer Praxis.

Indem wir Care-Arbeit als kollektive Verantwortung begreifen, schaffen wir erst die Voraussetzungen für Partizipation. Geteilte Verantwortung, gemeinsame Versorgung, bewusst eingeplante Regenerationsphasen und machtsensible Aufgabenverteilung werden so zu Werkzeugen emanzipatorischer Praxis.



»Care-Arbeit ist die unsichtbare Ökonomie,
die die Welt am Laufen hält –
doch erst wenn wir sie kollektiv organisieren,
wird sie zur revolutionären Kraft.«

Inspiziert von Silvia Federici



Diese Herangehensweise durchbricht nicht nur traditionelle Rollenbilder, sondern stellt grundsätzlich in Frage, wie wir gesellschaftliche Teilhabe organisieren.

Die Care-Praxis bei lila_bunt zeigt: Erst wenn Fürsorge nicht mehr als individuelle Last, sondern als gemeinschaftliche Ressource verstanden wird, entstehen Räume, in denen alle Beteiligten – unabhängig von ihren Lebensrealitäten – wirklich partizipieren können. Damit wird alltägliche Sorgearbeit zum Ausgangspunkt einer radikal inklusiven Vision von Gesellschaft.



Getragen von der
Community of Care.



Der Dialog der Generationen

Beteiligung bei lila_bunt bestärkt zudem den Dialog der Generationen. Gerade im Kontext feministischer Bewegungen braucht es, jenseits von Konflikten, Räume der Verständigung und Begegnung. So trifft die 72-jährige Rentnerin im Hausdienst auf eine 19-jährige Aktivist*in. Vielleicht verbindet sie in diesem Moment nicht ihre geschlechtliche Identität, wohl aber die Liebe und Verbundenheit zu diesem Ort. So finden zwischen Rasenmähen und Spüldienst Gespräche und Begegnungen statt, die Empathie und Verständnis füreinander ermöglichen. Geteilte Räume werden erfahrbar, indem der Ort als gemeinsamer biografischer Bezugspunkt fungiert.



Verständigung organisiert sich unmittelbar über Beziehungen und Begegnungen, die im Alltag vielleicht weniger passieren.

Lila_bunt – ein Ort der durch Community lebendig wird

Lila_bunt ist kein abstrakter Gemeinschaftsraum, sondern ein Ort, der durch Menschen, ihre Geschichten und ihr Tun entsteht. Hier wird die Community of Care konkret: Wände erzählen von diskutierten Ideen und ersten handwerklichen Versuchen, Plakate und Gästebucheinträge von gelebter Beteiligung.

Was hier wächst, ist keine perfekte Gemeinschaft, sondern ein lebendiger Organismus aus Menschen, die Dinge ausprobieren, Fehler machen, voneinander lernen - und dabei Verbindungen knüpfen. Aus scheinbar beiläufigen Momenten wie dem gemeinsamen Aufräumen oder Lachen beim Backen entsteht Zugehörigkeit.



Lila_bunt ist ein Ort kollektiver Praxis: In Workshops, Camps oder Vernetzungstreffen begegnen sich Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen. Die Verbindung entsteht nicht durch Alter, Status oder Können, sondern durch geteilte Anliegen und konkrete Mitgestaltung.

Zugehörigkeit zeigt sich auf vielen Ebenen – durch Anerkennung verschiedener Fähigkeiten, durch Teilhabe und durch Räume, in denen Beteiligung wirklich möglich ist. Unsere Community ist vielschichtig – und genau deshalb stark.

Lila_bunt ist ein Ort
kollektiver Praxis





Selbstwirksamkeit und Utopie

Queer_feministische Beteiligung verweist für uns auf eine utopische Praxis. In den Nischen der Werkstatt, im Garten oder im Büro entstehen bei uns Räume, die für uns eine Sprache des Miteinanders, der radikalen Herzlichkeit und der Selbstwirksamkeit sprechen.

Beteiligung ist nie neutral – sie bedeutet immer auch: die Welt verändern wollen. Das gemeinsame Erproben einer solidarischen Praxis, die Gerechtigkeit denkt und Utopien Raum gibt. In der jeder Beitrag wichtig ist und jede Perspektive zählt.





»Die feministische Utopie ist kein Ort,
den wir erreichen, sondern eine Art zu gehen –
gemeinsam, unfertig, immer in Bewegung.«

Inspiziert von Eduardo Galeano

Unsere Vision

Die Erfahrung von Selbstwirksamkeit lässt sich auch auf andere gesellschaftliche Bereiche übertragen. Menschen organisieren, mobilisieren sich und mischen sich weiter ein:

Ob als neue Freund*innen, Gefährt*innen oder als Supporti-AG. Die damit gewonnene Verbundenheit ist die Voraussetzung für starke Bündnisse:

Weil wir voneinander wissen, füreinander sorgen und uns aufeinander beziehen. In und über Zülpich-Lövenich hinaus.



Beteiligung bleibt eine Suchbewegung

Wir wissen um bestehende Barrieren und der Notwendigkeit Formen der Beteiligung noch inklusiver werden zu lassen. Wir verstehen diesen Prozess als unabgeschlossene und kollektive Aufgabe. Beteiligung ist Beziehungsarbeit, Beteiligung braucht Zeit und Ressourcen.

Wir übernehmen weiter Verantwortung füreinander, weil wir mit der Community of Care eine anti-kapitalistische Praxis entwickeln, die auf geteilte Fürsorgebeziehungen setzt und neue solidarische Praxen und Utopien erprobt. Definiert, geteilt und geschützt durch Viele.



Impressum

lila_bunt - Feministische Bildung, Praxis & Utopie e.V.
Prälat-Franken-Straße 22, 53909 Zülrich

Telefon: 02252 6577

E-Mail: kontakt@lilabunt.de

Redaktion: Lea Carstens und Linda Kagerbauer

Illustrationen: ka-schmitz.de

Layout & Satz: institut.gebrauchsgrafik.org

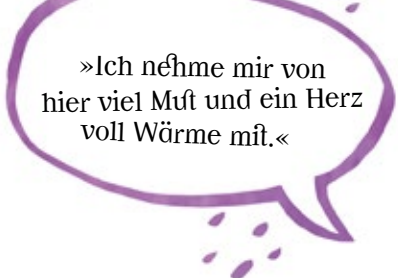
Diese Abschlussdokumentation wurde im Rahmen des Projektes
» Koordinierung von Ehrenamtlichen sowie die Entwicklung von
gleichstellungspolitischen Beteiligungs-/Ansprachekonzepten an
einem feministischen und queeren Community-Ort « vom
Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht
und Integration des Landes NRW finanziert.

lila_bunt
Feministische Bildung,
Praxis & Utopie

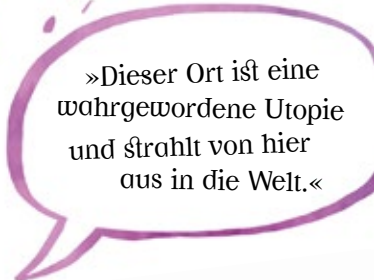


Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

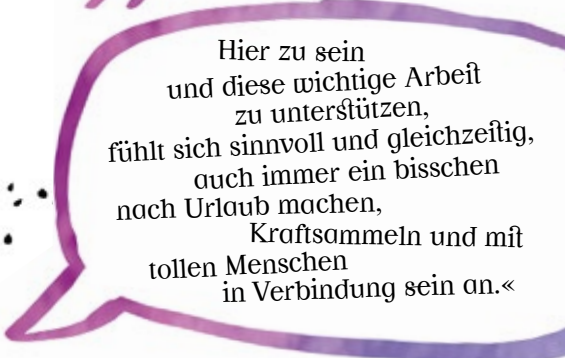




»Ich nehme mir von
hier viel Muß und ein Herz
voll Wärme mit.«



»Dieser Ort ist eine
wahrgewordene Utopie
und strahlt von hier
aus in die Welt.«



Hier zu sein
und diese wichtige Arbeit
zu unterstützen,
fühlt sich sinnvoll und gleichzeitig,
auch immer ein bisschen
nach Urlaub machen,
Kraftsammeln und mit
tollen Menschen
in Verbindung sein an.«





lila_bunt –
Feministische Bildung,
Praxis und Utopie

🌐 lilabunt.de

📧 lilabunt.de/newsletter

✉ kontakt@lilabunt.de

📷 [@lila_bunt_feministischebildung](https://www.instagram.com/lila_bunt_feministischebildung)

📘 [fb.com/lilabuntfeministischebildung](https://www.facebook.com/lilabuntfeministischebildung)